

## Johannes 9,1-12.(13-23)24-41

# Licht der Welt

### Texterklärung

Die Frage der Jünger bringt das Geschehen ins Rollen. Aber danach kommen sie gar nicht mehr vor. Sie dürfen – wie wir – dem Ganzen beiwohnen und daraus lernen. Einem Theaterstück gleich folgen die Szenen aufeinander.

Dass Jesus Wunder tun kann, ist im Johannesevangelium schon erzählt und anerkannt worden. Der Geheilte wiederholt (V. 32+33), was schon Nikodemus zu Jesus sagte (Joh 3,2): „Niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“ Den Blindgeborenen heilt er. Aber erst durch das, was Jesus sagt, erkennen wir, was Jesu Leben wirklich bedeutet: Gottesoffenbarung (V. 38) und Gericht (V. 39).



Axel Rickelt, Pfarrer,  
Kirchheim unter Teck

### Eine lange Geschichte

„Wer ist schuld?“. Die Frage der Jünger ist die beliebteste auf dem Schulhof genauso wie in der Gemeinde oder der Politik, insbesondere aber bei schweren Krankheiten und Todesfällen. Jedoch sind Leidensgeschichten selten kurz und einfach. Wem wäre geholfen, wenn Jesus sagte: „Er ist selbst schuld.“ oder „seine Eltern waren es.“? Hat selbst verschuldete Not nicht das gleiche Mitleid verdient wie Not, in die man ohne irgendein Verschulden gerät? Wie Jesus das sieht, hat er im Gleichnis von den zwei Söhnen (Lk 15) unmissverständlich klar gemacht.

Jesus dreht die Blickrichtung um: aus woher wird wohin. Auch dass an dem Mann „die Werke Gottes offenbar werden“ (V. 3), ist nicht die Begründung für seine Sehbehinderung, so dass der Arme hätte Jahrzehnte blind sein müssen, damit Jesus jetzt an ihm etwas zeigen könnte. Das wäre zynisch. Jesus beantwortet die Woher-Frage nicht, auch darin kann er Vorbild sein. Er zeigt und sagt, wie Gott auf die Not reagieren möchte; ja, wie es seine Jünger tun sollen. Deshalb beginnt V. 4 mit „wir“, die Jünger eingeschlossen, auch wenn es dann in der Einzahl weitergeht:

„der mich gesandt hat.“ Wohin also soll das führen? Ins Licht! Zu Jesu Wort: „Ich bin das Licht der Welt.“ Im Kapitel vorher (Joh 8,12) lässt Jesus Taten folgen.

## „Bei Licht besehen ...“

... sagen wir und meinen, dass etwas sich anders darstellt, wenn man genauer oder aus einem neuen Blickwinkel hinschaut. Bei Licht besehen kann der Mann nun nicht nur medizinisch sehen, sondern er hat eine Einsicht gewonnen. Er hat erkannt, dass Gott selbst in dem Menschen (V. 11) Jesus zu ihm gekommen ist. Darum tut er, was nur Gott gebührt, und betet Jesus an (V. 38).

Dieser Blick ist den Pharisäern verwehrt. Sie möchten keinen Gott, der Mensch ist, und damit verwechselbar, und der die Menschlichkeit über alle hergebrachten Gebote stellt und ihre scheinbare Eindeutigkeit (Mk 2,27). Das Sabbatgebot ist nur ein Beispiel. Das Leben entscheidet sich nicht daran, wie einer den Sabbat hält, oder ob er viel über Gott weiß oder nicht, sondern wie er sich zu Jesus verhält; ob er Gott menschlich sein lassen kann. Auch das wird durch das Licht erkennbar. Und es ist das Gericht, dass sie die Menschlichkeit Gottes nicht wahrhaben wollen. So nämlich kommt sie ihnen auch nicht unmittelbar zugute. Auch sie könnten sich in einem neuen Licht sehen, aber sie wenden sich ab,

wiederholen die alten unhinterfragten Positionen, statt sie bei diesem neuen Licht zu besehen.

## Eben darum, weil ich ein Sünder bin, bete ich.

Nachdem der Geheilte sich als Jünger geoutet hat, kann auch er noch etwas lernen. Zunächst wiederholt auch er die alten unhinterfragten Sätze: „Wir wissen, dass Gott die Sünder nicht erhört.“ (V. 31) Aber er darf nach dem, was Jesus für ihn tat, jetzt auch das erlösende Wort Jesu erfahren und ihm glauben (V. 37+38).

Als Johann Schlaginhauf zu Luther sagte: „Sooft ich über Gott und Christus nachdenke, kommt mir in den Sinn: Du bist ein Sünder; also zürnt dir Gott und darum wird es nichts mit deinem Gebete sein.“ Da antwortete er ihm: „Darf ich denn nicht bitten, bis ich fromm bin? Wann will ich dann bitten? Wenn also der Teufel euch einflüstert: Du bist ein Sünder, Gott hört die Sünder nicht, dann kehre dich keck wider ihn und sprich: Eben darum weil ich ein Sünder bin, bete ich, und ich weiß, daß der Angefochtenen Gebete wirksam sind vor Gott. [sic]“ (aus Luthers Tischreden)

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek: „Warum ist der Mann krank?“ Der Tun-Ergehens-Zusammenhang kompakt erklärt.



## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Welches sind unsere unhinterfragten Sätze, die im Lichte Jesu und der Bibel ganz anders erscheinen? Wie etwa jene: „Ohne Strafe geht es nicht.“ „Jeder ist seine Glückes Schmid.“ „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“
- Was bedeutet es, dass Jesus Mensch und Gott ist?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Gnade und Wahrheit“ FJ!3 118, GL 312 (EG 346), GL 544 (EG 225)